HeiligesLand

1 2021 • 116. Jahrgang

120 Jahre Pilgern im Herzen

Inhalt

3 Projekt
Coronakrise in Oberägypten

6 Bericht
Onlinekurse für Flüchtlingskinder

7 Karwochenopfer
Die Bethlehem Universität

12 Vereinsgeschichte
Pilgerzug nach Jerusalem

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser

«Man» soll die Feste bekanntlich feiern, wie sie fallen. Im kommenden Herbst werden es 120 Jahre her sein, dass elf Geistliche im Zürcher Gesellenhaus den «Verein Schweizerischer Jerusalempilger» gegründet haben, aus dem zwei Jahrzehnte später der «Schweizerische Heiligland-Verein» wurde. Grund für uns, in den vier Ausgaben dieses Jahres, auf unsere Vereinsgeschichte zu blicken. In dieser Ausgabe lesen wir, …

Fortsetzung S. 2

Jubiläum

Blitzlichter auf 120 Jahre

Boris Schlüssel
Vorstandsmitglied SHLV

… wie 1903 ein über 500-köpfiger Pilgerzug aus der Schweiz erstmals ins Heilige Land aufbrach.
Dina Raouf aus Kairo stellt das Schwerpunktprojekt dieser Ausgabe vor. Sie berichtet, wie die Hilfsorganisation AUEED in Oberägypten gegen die dramatischen Auswirkungen der Pandemie kämpft. Im Libanon muss unser Projektpartner Beit el-Nour seine Flüchtlingsberatung in Beirut «online-tauglich» machen, um trotz Pandemie-Einschränkungen Flüchtlingsfamilien in den Vorstädten von Beirut weiter unterstützen zu können.
«Verbunden im Glauben – vereint in der Not» heisst das Motto des diesjährigen Karwochenopfers. Im zurückliegenden Jahr war es Christinnen und Christen in den Kar- und Ostertagen weltweit nicht möglich, in Gemeinschaft Gottesdienste zu feiern. 2021 wünschen wir während der Feiertage wieder zu etwas mehr Normalität zurückkehren zu können. In der Hoffnung, dass wir so den 19 Projekten unserer Partnerinnen und Partner, die weit mehr als wir unter den Auswirkungen der Coronakrise leiden müssen, die versprochene Hilfe zukommen lassen können.
Wir danken Ihnen, wenn Sie uns als Pfarrei oder als Privatperson mit einer Kollekte oder einer Spende unterstützen. Ein herzliches Vergelts Gott für Ihre Solidarität mit unseren Glaubensgeschwistern in den Ursprungsländern des Christentums.

Boris Schlüssel

Schweizerischer Heiligland-Verein
Association suisse de Terre Sainte
Associazione svizzera di Terra Santa
Swiss Holy Land Association

Impressum Zeitschrift des Schweizerischen Heiligland-Vereins (SHLV) – Solidarität mit den Brüdern und Schwestern in den Ursprungsländern des Christentums **+** Erscheint viermal jährlich **+ Präsident** Andreas Baumeister, 4410 Liestal **+ Redaktion** Andreas Baumeister, 4410 Liestal und Boris Schlüssel, 6317 Oberwil bei Zug **+ Konzept und Layout** atelierrichner.ch **+ Fotos** Alle Fotos «ZVG» **+ Druck** Brunner Medien AG, 6011 Kriens **+ Papier** Image Impact **+ Abonnement** ist im Mitgliederbeitrag von jährlich CHF 60.– inbegriffen, nur Zeitschrift CHF 20.– **+ Geschäftsstelle** Schweizerischer Heiligland-Verein, Winkelriedstrasse 36, Postfach 3141, CH-6002 Luzern | T +41 41 429 00 03 | www.heiligland.ch info@heiligland.ch **+ Adressänderungen** Bitte an Geschäftsstelle melden **+ Postkonto** 90-393-0 **+ IBAN** CH78 0900 0000 9000 0393 0

Wie unsere Partnerin in Oberägypten die Coronakrise eindämmt

Die Lebensqualität der Armen verbessern

Schon vor dem Ausbruch der Coronapandemie litten die von AUEED (Association of Upper Egypt for Education and Development) geförderten Schulen unter finanziellen Engpässen, da die Ausbildungskosten für die Kinder höher waren als die von den Familien bezahlten Schulgebühren. Während der Coronakrise hat sich diese Situation weiter zugespitzt. Dank Spendengeldern aus dem Ausland konnte AUEED die Fehlbeträge bisher ausgleichen.

Trotz der begrenzten Mittel unternimmt AUEED zahlreiche Anstrengungen, um die Coronapandemie in Oberägypten einzudämmen. So startete AUEED eine Medienkampagne über sozialen Medien wie Facebook, um die ländliche Bevölkerung für die herrschende Gesundheitskrise zu sensibilisieren und zu zeigen, wie Ansteckungen vermieden werden können.

Homeschooling und digitale Initiativen

AUEED unterstützt im Moment 2400 armutsbetroffene Familien in Kairo, Minia, Assiut, Sohag, Qena und Luxor mit Nahrungsmittelpaketen. Weitere 1800 Schülerinnen und Schüler werden in der Schule mit Essen versorgt, um einer Unterernährung der Kinder und Jugendlichen vorzubeugen.

AUEED unterstützt 35 Schulen bei der Organisation von Homeschooling mit gedruckten und digitalen Unterlagen sowie mit dem Zugang zu Onlineplattformen. Zusammen mit den Organisationen «Save the Children» und «USAID» hat AUEED Lernspiele entwickelt, um die Lese- und Schreibfähigkeiten der Schülerinnen und Schüler zu Hause zu fördern und sie in ihrer Freizeit zu unterhalten. AUEED startete die digitale

Association of Upper Egypt for Education and Development (AUEED)

Das ägyptische Hilfswerk AUEED wurde 1940 gegründet, um Bauernfamilien in den ländlichen Gebieten in Oberägypten Bildung zu vermitteln. Seine Angebote richten sich an Schulen, Kliniken sowie Pflegezentren. Später startete AUEED ein Schulgesundheits- und Ernährungsprogramm, das vor allem armutsbetroffene Kinder unterstützt. AUEED arbeitet mit anderen Entwicklungsorganisationen und NGOs wie Save the Children International oder der US-amerikanischen Agency for International Devolopment zusammen, um die Lebensqualität der ländlichen Bevölkerung in Oberägypten zu verbessern.

AUEED arbeitet mit anderen Entwicklungs-organisationen und NGOs zusammen

+ Dank Lebensmittlpaketen von AUEED muss die Familie von Magda nicht hungern.

Initiative «Your health your wealth» mit Videos von Schülerinnen und Schülern, Lehrerinnen und Koordinatoren auf der Internet-Plattform der Vereinigung für soziale Medien, um Kinder und Jugendliche darüber aufzuklären, wie wichtig eine ausgewogene Ernährung und regelmässige Bewegung sind. *#Creativity_at_Time_of_Corona* ist eine digitale Initiative, um Kinder zu künstlerischen Aktivitäten zu animieren.

Bildung für die Armen

Die negativen Auswirkungen von Covid-19 werden andauern; Experten gehen davon aus, dass eine wirtschaftliche Erholung fünf Jahre dauern wird. Infolgedessen braucht Oberägypten mehr Mittel für Bildung, Gesundheit, Kultur und die Verbesserung der Lebensgrundlagen der Menschen.

Auch in den kommenden Monaten werden wir unter den Einschränkungen infolge der Pandemie leiden. Umso wichtiger ist der Zugang zu technologischen Dienstleistungen und eine angemessene Ausrüstung, die einen Fernunterricht auch in den armen Dörfern möglich macht.

AUEED fühlt sich vor allem mit den armutsbetroffenen Menschen in Oberägypten verbunden und ist dem Anliegen seines Gründers P. Henry Ayrout SJ verpflichtet, «das Leben der ländlichen Bevölkerung in Oberägypten zu verbessern». Danke für Ihre Solidarität mit den Bauern von Minia. ●

Dina Raouf, Kairo

Vermerk für Ihre Spende:
AUEED hilft in Oberägypten

Zeugnisse von Menschen, die von der Hilfe von AUEED profitieren

Ich heisse **Qadreya** und komme aus Nazlet Ghattas in Minia. Mein Mann ist vor sieben Jahren gestorben. Ich habe drei Kinder. Mein ältester Sohn studiert an der Universität, meine Tochter hat die High School abgeschlossen und mein kleiner Sohn besucht eine AUEED-Schule. Meine Witwenrente deckt nur einen Teil unserer täglichen Ausgaben. Deshalb arbeitet mein ältester Sohn neben seinem Studium. Während der Coronakrise verlor er seine Arbeit. AUEED nahm Kontakt mit uns auf und half uns mit Lebensmittelpaketen, die uns in der Pandemiekrise zu Überleben halfen. Danke an AUEED, die sich in dieser schwierigen Zeit um uns gekümmert hat und meinem kleinen Sohn eine kostenlose Ausbildung ermöglicht.

Ich heisse **Magda** und komme aus Bayadeya in Minia. Ich habe eine Tochter und einen Sohn. Mein Mann ist bei einem Unfall ums Leben gekommen. Meine Tochter besucht eine AUEED-Schule. Ich erhalte vom Staat eine kleine Rente. Während der Coronakrise durchlebten wir eine sehr schwierige Zeit, wegen der steigenden Lebensmittelpreise. Der Kontakt zu Menschen, die uns bisher unterstützten, brach ab, weil sie nun Angst hatten, ihr Haus zu verlassen. Irgendwann hatten wir kein Geld mehr, um auch nur Brot zu kaufen. Eines Tages rief mich eine Mitarbeiterin von AUEED an und vermittelte uns Lebensmittelvorräte, die uns halfen, dass wir nicht hungern mussten. Ich möchte den Mitarbeitenden von AUEED zutiefst danken für ihre Unterstützung.

Unser Partner Beit el-Nour meldet
Trotz Lockdown in Kontakt mit den Flüchtlingsfamilien

Der Libanon durchlebt auch nach der Explosionskatastrophe im Hafen von Beirut am 4. August 2020 und der anhaltenden Wirtschafts- und Regierungskrise eine äusserst schwierige Zeit.

Der Direktor unseres Partnerhilfswerks Beit el-Nour (Haus des Lichts) in Beirut, Dr. Robert Caracache, meldet Mitte Januar 2021: «Wir leben hier im Libanon in einer Krise in der Krise und alles scheint auf allen Ebenen zusammenzubrechen. Statistisch gesehen liegen wir mit Covid 19-Ansteckungen nach den USA und Grossbritannien an dritter Stelle proportional zur Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner. Die Infektionszahlen pro Tag explodieren und in den Spitälern sind alle Betten belegt.»

+ Onlinekurs für Yoga

Die Beratungs- und Präventionszentren von Beit el-Nour in zwei Flüchtlingslagern in Beirut mussten während der Coronakrise mehrfach schliessen. Deshalb haben die Sozialarbeiterinnen Onlineangebote entwickelt. Damit können sie mit den Familien in Kontakt bleiben und diese auch daheim weiterhin beraten. Die ebenfalls angebotenen Online-Meditations- und Yogakurse für Kinder helfen mit, Stresssituationen und psychologische Spannungen in den Familien zu mindern.

Vermerk für Ihre Spende:
Beit el-Nour

+ Anleitung zum Meditieren per Zoom

Die Bethlehem Universität und ihr Schweizer Förderverein ABU

Eine Oase des Friedens, die ausstrahlt

Seit 2018 ist Oliver Schneitter Ashton Geschäftsführer der Association for Bethlehem University (ABU), dem Schweizer Förderverein für die Universität in Bethlehem. Der Schweizerische Heiligland-Verein gehört zu den Gründungsmitgliedern der ABU und unterstützt deren Arbeit jährlich mit einem Betrag von 30 000 Franken aus dem Karwochenopfer. Andreas Baumeister wollte von Oliver Schneitter Ashton wissen, warum er sich für diese Organisation engagiert und weshalb Bildung und Ausbildung so wichtig sind für den Frieden in einer unfriedlichen Weltgegend.

Oliver, warum engagierst du dich als Geschäftsführer für die ABU?
Ich kenne den Nahen Osten sehr gut aus meiner Studienzeit. Meine Frau kommt aus Jerusalem. Mehrere Jahre organisierte ich während meines Studiums in Jerusalem Begegnungsprogramme für junge Leute aus der Schweiz, aus Israel und aus Palästina. Der Ansatz der ABU, sich durch Bildungsarbeit für die Jugend Palästinas und den Frieden in einer unfriedlichen Region einzusetzen, überzeugt mich.

Welche Studiengänge bietet die Bethlehem University (BU) an?
Die BU konzentriert sich auf Ausbildungsbereiche wie Kleinkindererziehung, Hotelmanagement oder Pflege-

+ Ein Foto des Campus der Bethlehem Universität vor der Pandemie: seit März 2020 ist die BU für Präsenzvorlesungen geschlossen.

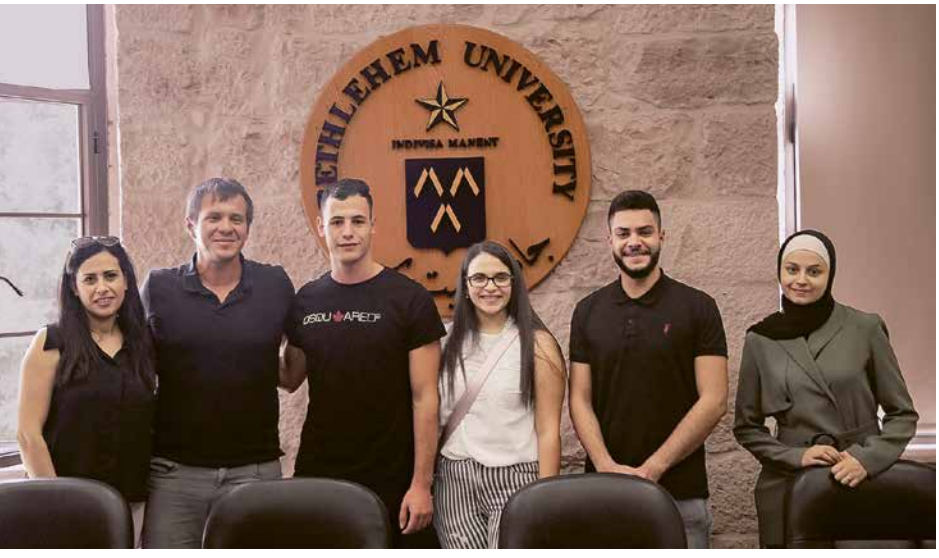
und Gesundheitswesen, um den Absolventinnen und Absolventen möglichst rasch zu einem Job zu verhelfen. Die ABU hat den strategischen Entscheid getroffen, ihre Ressourcen vor allem auf die Pflegeausbildung zu konzentrieren, weil in diesem Bereich in der Schweiz ein grosses Know-how vorhanden ist, von dem die BU über die ABU profitieren kann.

Werden denn so viele Pflegepersonen benötigt?
Innerhalb des Pflegebereichs wird vor allem die Onkologiepflege ausgebaut und damit Wissen verbreitet, wie man an Krebs erkrankte Menschen medizinisch versorgen kann. Krebs ist die zweithöchste Todesursache in Palästina.

Die ABU leistet auch einen grossen Beitrag, um Studierenden aus prekären Lebensverhältnissen ein Studium zu ermöglichen.
Durch einen Stipendienfonds ermöglichen wir jedes Jahr acht bis zehn Studierenden aus finanziell schwachen Familien eine Ausbildung an der BU. Der Werdegang dieser Menschen ist eine Erfolgsgeschichte für unser Engagement. Wir freuen uns, wenn wir jedes Jahr diesen jungen Leuten ein Stipendium übergeben dürfen.

Wie stellt sich die aktuelle Situation während der Pandemie in der BU da?
Wie die ganze Region wurde auch Bethlehem durch die Coronakrise stark getroffen durch mittlerweile drei Lockdowns. Seit März 2020 ist die BU für die Präsenzvorlesungen geschlossen. Aus diesem Grund konnte auch der von uns unterstützte neue Masterstudiengang für Onkologiepflege erst im Sommer 2020 beginnen und zwar mit Online-

+ Oliver Schneitter Ashton (2.v.l.) feiert 2018 mit fünf Studierenden der Bethlehem University die Übergabe ihrer Stipendien.



Lehrangeboten. Die Coronakrise hat den Pilgertourismus in Bethlehem zum Erliegen gebracht. Deswegen konnten viele Familien ihren Kindern, welche an der BU studieren, die Studiengebühren nicht mehr bezahlen. Zugleich gehen die Spenden unserer Geldgeber wegen der Pandemiekrise zurück. So konnte auch der Schweizerische Heiligland-Verein aus dem Karwochenopfer 2020 nur zwei Drittel der zugesagten 30 000 Franken für den Stipendienfonds der BU überweisen.

Was bedeutete dies für die Arbeit der ABU?

Die ABU führte im Sommer 2020 eine breit angelegte Nothilfekampagne durch. So konnten wir durch Spenden und Gesuche bei Stiftungen gut 100 000 Franken zur Bewältigung der Krise sammeln und der Universität übergeben.

Wie wird sich die ABU in Zukunft entwickeln?

Die ABU wird in Zukunft immer mehr den Fokus auf Fundraising legen, um wegfallende Kollekten und kirchliche Beiträge zu kompensieren. Die BU, wie alle Universitäten in Palästina, bleibt ein Spielball der jeweiligen aktuellen politischen Situation. Trotz des unsicheren Terrains ist die BU ein wichtiger Pfeiler im palästinensischen Bildungssystem. Es lohnt sich, dass wir uns für den Fortbestand dieser wichtigen Institution einsetzen.

Vielen Dank, Oliver, für das Gespräch.

Andreas Baumeister, Liestal

Oliver Schneitter Ashton, geboren in Lommiswil SO, wohnt mit seinen beiden Töchtern und seiner Frau, die er in Israel kennenlernte, in Bern. Er hat einen Master in Ethnologie und in katholischer Theologie, dazu ein Nachdiplom in Management. Er hat in Fribourg, Luzern, in Kairo sowie in Jerusalem studiert. In Jerusalem führte er neben seinen Studien zahlreiche Austauschprogramme für junge Israelis und Palästinenserinnen und Palästinenser durch, davon viele auch aus Bethlehem. So lernte er die Umgebung und die Bevölkerung von Bethlehem gut kennen. Seit 2018 ist er Geschäftsführer der Association Bethlehem University (ABU), die seit 1976 die Bethlehem Universität unterstützt. Die Bethlehem University hat 3414 Studierende und 407 Angestellte. Zwei Drittel der Studierenden sind Frauen.

Weitere Informationen **bethlehem.edu**

Aufruf der Schweizer Bischöfe

Verbunden im Glauben – vereint in der Not

Liebe Schwestern und Brüder in Christus

Bevor wir auf die Karwoche und das Osterfest 2021 schauen, lassen Sie uns kurz zurückblicken auf das aussergewöhnliche Osterfest im vergangenen Jahr: Wegen der Coronavirus-Pandemie war es uns Christinnen und Christen in den Kar- und Ostertagen weltweit nicht möglich, in Gemeinschaft – vor allem mit den orientalischen Kirchen des Nahen Ostens – das Gedenken von Jesu Leiden und Tod und das Fest seiner Auferstehung zu feiern.

Diese einschneidende und schmerzliche Erfahrung von Ostern 2020 lässt uns erahnen, wie schwer die Menschen im «Heiligen Land» – von Syrien über Palästina und Israel bis nach Ägypten – unter diesen Auswirkungen der Pandemie leiden. Gerade für jene, die im Tourismus beschäftigt sind, hat der völlige Zusammenbruch insbesondere des internationalen Pilgertourismus verheerende Folgen. Zu ihnen gehören auch überdurchschnittlich viele orientalischen Christinnen und Christen. Vielen von ihnen hat die Coronavirus-Krise neben der wirtschaftlichen Existenz auch die Hoffnung auf eine lebenswerte Zukunft zerstört.

+ Zahlreiche Frauen und Männer in christlichen Gemeinden und Gemeinschaften leisten unter schwierigen Bedingungen einen wichtigen Beitrag für das soziale Leben im Heiligen Land.

Gerade jetzt leisten zahlreiche Frauen und Männer in christlichen Gemeinden und Gemeinschaften – unter schwierigsten Bedingungen – einen wichtigen Beitrag für das gesellschaftliche Leben in den Ländern des «Heiligen Landes». Sie engagieren sich besonders im Sozial-, Bildungs- und Gesundheitsbereich und sind Zeichen des Mitgefühls und der Liebe weit über diese Gemeinden hinaus. Die materielle Unterstützung und geschwisterliche Ermutigung durch kirchliche Hilfswerke sind in diesem Jahr noch nötiger!

Mit dem Karwochenopfer, zu dem der Schweizerische Heiligland-Verein und die Franziskanerkustodie auch in diesem Jahr einladen, zeigen wir die tiefe Verbundenheit mit unseren Schwestern und Brüdern in den Ursprungsländern des Christentums. Wir bitten Sie erneut um Unterstützung der Kirchen im Nahen Osten und ihrer Institutionen durch das Gebet und mit Spenden für ihre sozialen, pastoralen und katechetischen Tätigkeiten, damit die orientalischen Christinnen und Christen neuen Mut schöpfen können.

Aber nicht nur Spenden helfen, sondern auch Begegnungen. Jede Reise, ganz besonders jede Pilgerreise bedeutet für die Menschen vor Ort viel und ist ein wichtiges Zeichen geschwisterlicher Solidarität. Wir ermutigen Sie, liebe Schwestern und Brüder, nach Ihren Möglichkeiten eine Heiliglandreise ins Auge zu fassen – gerade jetzt ist dies so wichtig!

Wir sind mit unseren christlichen Geschwistern im Nahen Osten – und auf der ganzen Welt – im Gebet verbunden, wofür sie aus tiefstem Herzen dankbar sind. Wir danken Ihnen für Ihre Solidarität und Ihre grossherzige Unterstützung. Möge Gottes Segen auf die leidgeprüfte Region des Nahen Ostens herabkommen und den Menschen neue Hoffnung und die lang ersehnte Versöhnung bringen. ●

Freiburg, im Februar 2021
Die Schweizer Bischöfe und Territorialäbte

Am Anfang stand ein über 500-köpfiger Pilgerzug nach Jerusalem

120 Jahre Schweizerischer Heiligland-Verein

Die Vereinsgeschichte des Schweizerischen Heiligland-Vereins reflektiert die vielfältigen kirchlichen, gesellschaftlichen, lokal- und weltpolitischen Veränderungen des 20. Jahrhunderts – sowohl in der Schweiz als auch in Palästina und im Nahen Osten. Zum Auftakt unseres 120-Jahr-Jubiläums werfen wir einige Blitzlichter auf das spannende Werden und Wirken des «Verein Schweizerischer Jerusalempilger».

Als der Vitznauer Pfarrer Niklaus Bättig am 28. Oktober 1901 zusammen mit zehn weiteren Jerusalempilgern – allesamt Kleriker – in Zürich den «Verein Schweizerischer Jerusalempilger» (VSJP) gründete, nannte er als Vereinszweck: Kenntnis des Heiligen Landes, Freundschaft der Jerusalempilger, Abhaltung von Volkswallfahrten, Unterstützung von Priestern, die das Heilige Land studieren wollen, Weckung des Interesses für die katholischen Werke Palästinas und das Gebet für Palästina. Nach Festlegung der Statuten und Konstituierung des Vorstands machte man sich sogleich daran, einen «Schweizerischen Pilgerzug» ins Heilige Land zu planen. Die Umsetzung dieses Vorhabens nahm jedoch noch fast zwei Jahre in Anspruch.

Mobile Altäre auf dem Hinterdeck

An der ersten «Schweizerischen Volkswallfahrt ins Heilige Land» im September 1903 nahmen 515 Pilgernde teil – darunter 170 Frauen und 121 Priester. Die Pilgerschar wurde in fünf nach Kantonen geordnete Gruppen eingeteilt, die

+ Pilgerinnen und Pilger der Jungfrauenkongregation aus Steinerberg

+ Zweite Gruppe von fünf für die erste Schweizer Heiliglandfahrt

jeweils von einem «Gruppenspiritual» geleitet wurden. Zwei Drittel der dreiwöchigen Reise verbrachten die Pilgerinnen und Pilger an Bord eines Schiffes auf dem Mittelmeer, wo auf dem Hinterdeck täglich ab vier Uhr morgens an zwölf mobilen Altären Heilige Messen zelebriert wurden. Nur gerade acht Tage dauerte der Aufenthalt in Jerusalem, der von Besuchen an heiligen Stätten sowie Andachten und Gottesdiensten geprägt war. Auf eigene Rechnung konnten die Wallfahrenden einen Tagesausflug nach Emmaus, Hebron, Jericho und ans Tote Meer unternehmen.

1908 drohte die zweite «Schweizerische Heiliglandfahrt» an zu geringer Beteiligung zu scheitern – im Vereinsorgan «Pilgerbrief» redete der Vorstand den Mitgliedern ins Gewissen: «… es wäre in der Tat eine Schmach, wenn wir nicht 500 katholische Schweizer für Jerusalem aufbrächten! So viel Begeisterung für die heiligsten Stätten der Erde wird hoffentlich noch in unserm Vaterlande zu finden sein!» Schliesslich trafen die nötigen 500 Anmeldungen ein und die grosse Pilgerschar konnte ins Heilige Land aufbrechen. Die für 1913 geplante, schliesslich auf 1914 verschobene dritte «Schweizerische Heiliglandfahrt» konnte wegen mangelndem Interesse und dem Ausbruch des Ersten Weltkrieges nicht mehr stattfinden.

Zeitschrift im Wandel

Die Heiliglandfahrten bildeten während Jahren einen zentralen Inhalt des «Pilgerbrief». In den zwei bis vier jährlichen Ausgaben wurden ausführliche Reiseberichte publiziert und intensiv für die Teilnahme an der nächsten Pilgerreise geworben. Von Anfang an gehörten auch Berichte über die Geschehnisse in Palästina zu den Inhalten des «Pilgerbrief». So informierte zum Beispiel der Schweizer Benediktinerpater Mauritius Gisler, der in den 1930er Jahren in der Dormitio Mariae auf dem Zionsberg in Jerusalem lebte, regelmässig über die Situation in

+ Ausschiffung in Jaffa

der Stadt und in der Region. Später kamen immer mehr auch «einheimische» Stimmen dazu, zumeist Vertreter der römisch-katholischen oder einer orientalischen Kirche.

Die Mitgliederzeitschrift hatte im Laufe der Jahrzehnte ganz unterschiedliche Gesichter, stets abhängig von der Persönlichkeit und den Interessen des Redaktionsteams. Als der «Pilgerbrief» 1972 neu konzipiert und fortan «Heiliges Land» genannt wurde, übernahm der Bibelwissenschaftler Walter Bühlmann die Leitung und setzte während zehn Jahren stark auf die Vermittlung von «Orten und Umwelt der Bibel». Später standen mehr und mehr die aktuellen

Hilfsprojekte des Vereins und die konkrete Lebenssituation der christlichen Gemeinden und Gemeinschaften im Nahen Osten im Fokus der Zeitschrift.

8000 Mitglieder nach 25 Jahren

Wichtiges «Pilgerbrief»-Thema war stets auch das Werben neuer Mitglieder. Der erste Aktuar und Redaktor, Pfarrhelfer Dominik Kreienbühl, setzte mit detaillierten Statistiken auf den «Wettbewerb unter den Kantonen»: So erreichte der Kanton Zug im Jahr 1905 die verhältnismässig grösste Mitgliederzahl, weil von 119 Katholikinnen und Katholiken eine Person Mitglied des VSJP war!
Das erste Viertel der Vereinsgeschichte war denn auch bezüglich Mitgliederzahl eine Erfolgsgeschichte: 1910 traten mehr als 1000 Personen bei und im Jubiläumsjahr 1926 umfasste die Mitgliederliste rund 8000 Namen. Weil die unsichere politische Lage und die kriegerischen Auseinandersetzungen über Jahre Volkswallfahrten in den Nahen Osten verunmöglichten, fehlte dem Verein – seit 1919 «Schweizerischer Heiligland-Verein» (SHLV) – die wichtigste Möglichkeit der Mitgliederwerbung. Nach dem Zweiten Weltkrieg zählte der SHLV noch 6000 Mitglieder, 1990 waren es 3000 und heute sind es noch 550. Bis 1958 betrug der Mitgliederbeitrag übrigens 1 bzw. 1.50 Franken, später zwischen 2 und 5 Franken. 1973 wurde die «immerwährende Mitgliedschaft» abgeschafft und der Mitgliederbeitrag auf 10 Franken erhöht. Heute sind es 60 Franken.

Wo die drei Könige niederknieten

Als eindrückliches Beispiel für die Veränderung «der Weltsicht» seit den Anfängen des SHLV sei zum Schluss aus dem Pilgerbrief Nr. 6 (1906) zitiert, wo das Glück des Jerusalempilgers gepriesen wird, der sich in Bethlehem mit eigenen Augen ein Bild von den weihnächtlichen Geschehnissen machen kann: «Beim Jerusalempilger nämlich sind jene unrichtigen Vorstellungen, welche er sich von Kindheit auf besonders hinsichtlich des Ortes der Geburt Jesu gemacht hatte, jetzt gründlich korrigiert (z. B. der obligate «Stall» mit dem Strohdach) (…) die diesbezüglichen Personen und Örtlichkeiten stellt er sich nicht bloss weit richtiger, sondern auch viel lebhafter vor: weiss er doch z. B. ganz genau die Stelle, wo das göttliche Kind zur Welt kam, wo es in der Krippe lag, wo die drei Könige knieten u. dgl.»

Boris Schlüssel, Oberwil ZG

Aufgearbeitet und eingeordnet

Dieser Artikel konnte dank der aufschlussreichen Diplomarbeit von Judith von Ah aus Thun verfasst werden. Die Theologin hat ihre Abschlussarbeit mit dem Titel *«Kirchengeschichtlicher Rückblick auf die 100-jährige Tätigkeit des Schweizerischen Heiligland-Vereins»* im April 2000 bei Prof. Dr. Markus Ries, Professor für Kirchengeschichte an der Theologischen Fakultät Luzern, eingereicht.

Auszug

Kassensturz Oktober bis Dezember 2020

Den vollständigen Kassensturz des 4. Quartals 2020 finden Sie auf unserer Website www.heiligland.ch

Projekte		CHF
Ägypten	Coronahilfe für Ägypten	700.00
Israel	Haus Gnade, Haifa	332.00
Libanon	Soforthilfe für Libanon	400.00
	Nothilfe für Bourj Hammoud *Zeitschrift 4/2020*	1 350.00
	Beit el-Nour, Flüchtlingskinder	1 000.00
	Beit el-Nour, Frauengefängnis	350.00
	Mission de Vie	490.00
	Sozialarbeit in Pfarrei in Alma-Chaab *Zeitschrift 3/2019*	450.00
	Lehrerinnenlöhne für Jabboulé *Im Fokus 2020*	16 734.35
	Heizung für Beit Habbak *Zeitschrift 4/2020*	2 260.00
Palästina	Holy Child Program	3 000.00
	Handwerkerschule der Salesianer	100.00
	Caritas Baby Hospital	50.00
Syrien	Altersarmut in Syrien *Zeitschrift 3/2020*	1 240.00
	Ein Name und eine Zukunft, Aleppo *Herbstaktion 2019*	8 205.30
	Hoffnung für traumatisierte Kinder in Syrien *Herbstaktion 2018*	1 000.00
Freie Spenden		13 639.10
Messstipendien		6 030.00
Total		**57 730.75**

Heiliglandreise 2021

Biblische Reise ins Heilige Land

Die Reise dauert vom 26. September bis 6. Oktober 2021 und führt von Bethlehem über Jericho an den See Genezareth und über Haifa nach Jerusalem.

Bischof Felix Gmür wird die Pilgergruppe fünf Tage begleiten. Geleitet wird die Reise von einem lokalen Reiseleiter und Vikar Boris Schlüssel, Mitglied des Vorstandes des Schweizerischen Heiligland-Vereins.

Das ausführliche Reiseprogramm und nähere Informationen finden Sie auf **www.heiligland.ch** oder **www.terra-sancta-tours.ch**

Ausblick

«HeiligesLand» 2, Juni 2021

Wie Pilgerreisen 120 Jahre lang bis heute die Arbeit des Heiligland-Vereins prägen.

www.heiligland.ch

Aktuelle Nachrichten aus den Ländern des Nahen Ostens finden Sie auf unserer Website.

Unser Konto für Ihre Spende

PK 90-393-0
IBAN CH78 0900 0000 9000 0393 0
BIC POFICHBEXXX
Mehr dazu auf **www.heiligland.ch/hier-spenden**

Danke!

Danke für Ihre Spende!

P.P.
CH-6002 Luzern
Post CH AG

Mitarbeitende von Beit el-Nour verteilen Hilfspakete in Beirut, der schwer getroffenen Hauptstadt des Libanon.